

GOLDENE Quellen

Davon träumen sonst nur Goldwäscher: Gold in Wasser zu finden. Tief unter den heissen Quellen von Reykjanes auf Island fanden nun deutsche Forscher solch goldenes Wasser. In zwei Kilometern Tiefe massen sie eine 500 000-mal grössere Goldkonzentration als in normalem Meerwasser. Das 300 Grad

heisse Wasser laugt Mineralien und Edelmetalle aus dem Gestein heraus. Berechnungen zufolge müssten bisher zehn Tonnen Gold ausgewaschen worden sein. Doch auf eine Gold-Lagerstätte sind die Forscher nicht gestossen. Offenbar geht das Gold im unterirdischen Riss-system gleich wieder verloren. Leider.

ZEITREISE - VOR 82 JAHREN DIE HAMMONDORGEL

Musikalisch ist er nicht. Dafür technisch begabt. Der Amerikaner Laurens Hammond erfindet in den 1920er-Jahren einen Elektromotor, der völlig geräuschlos läuft. Damit angetriebene Uhren werden zu Kassenschlagern. Während der Weltwirtschaftskrise sucht Hammond neue Anwendungen für seinen Motor. Was als «elektrische Flöte» beginnt, endet mit einer Orgel, die Hammond 1934 zum Patent anmeldet. Die Hersteller von traditionellen Pfeifenorgeln verklagen den unerwünschten Konkurrenten – ohne Erfolg. Autofabrikant Henry Ford ist begeistert und bestellt gleich sechs Stück; der Komponist George Gershwin und der Jazzmusiker Count Basie zählen ebenso zu den ersten Kunden. Nur einer ist unzufrieden. Donald J. Leslie, ein Ingenieur, findet den Klang der Orgel zu steril. Er kombiniert das Instrument mit einem rotierenden Lautsprecher. Erst das verleiht der Hammondorgel das typische Vibrato, das den Charme des Instrumentes ausmacht.

Arbeitsteilung NACH ZAHLEN

Unser Hirn ist flexibel, auch beim Rechnen. Grössere Zahlen werden in der linken Gehirnhälfte verarbeitet, kleinere in der rechten. Das haben Neurologen des Imperial College in London herausgefunden. Damit lässt sich erklären, weshalb Schlaganfall-Patienten je nach Lage des geschädigten Hirnbereichs oft entweder nur Probleme mit grösseren oder aber nur mit kleineren Zahlen haben.



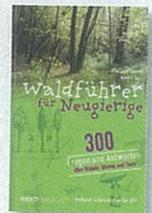
Aus eins MACH ZWEI

Im Bodensee können Forscher zurzeit verfolgen, wie sich aus einer Art zwei Arten bilden. Und zwar am Beispiel des Dreistachligen Stichlings. Der kleine, robuste Fisch breitet sich seit 150 Jahren rasant aus. Sein

Erfolgsrezept: Er passt sich schnell neuen Lebensräumen an. Obwohl sich alle Dreistachligen Stichlinge im Bodensee an denselben Orten und zur selben Zeit paaren, bahnt sich

Wald-Wissen

Warum verlieren Nadelbäume im Winter ihre Nadeln nicht? Ist es normal, dass die Haselsträucher schon im Januar blühen? Und was geschähe, wenn man keinen einzigen Baum mehr fällen würde? Antworten auf 300 Fragen rund um Wälder, Bäume und Tiere liefert der neu aufgelegte «Waldführer für Neugierige». Werd Verlag, 32 Fr.



nun eine Artenteilung in einen «Bachtyp» (oben) und einen «Seetyp» an.